

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 10. Montags den 12. Januar 1829.

Breslau, den 12. Januar.

Den gestrigen Tag, an welchem Se. Excellenz, der wirkliche Geheime Staats-Minister, Freiherr von Schuckmann in Berlin, sein funfzigjähriges Dienst-Jubiläum beging, feierte die hiesige Universität, welche im Jahre 1811, unter Sr. Excellenz Ministerio, neu organisirt und zu ihrem jetzigen blühenden Zustande emporgehoben wurde, dadurch, daß sie einen Fond stiftete, dessen Zinsen jährlich am genannten Tage, unter dem Namen des von Schuckmannschen Stipendiums, einem der vorzüglichsten und der Unterstützung bedürfenden Studierenden der hiesigen Universität ausgezahlt werden sollen.

Preußen.

Berlin, vom 8. Januar. — Se. Excellenz der wirkliche geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Dr. v. Merckel, ist von Breslau hier angekommen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Von der türkischen Grenze, vom 16. Dec. Nach Briefen aus Konstantinopel ist der berühmte, bisher verbannt gewesene Czapanoglu mit vielen Truppen aus Anatolien gegen den Balkan geeilt. Der Sultan fordert, wie man sagt, von dem neuen Großvezier nicht nur die Wiedereroberung von Varna, sondern auch die der übrigen, in den Händen der Russen befindlichen Festungen, und es sollen zu diesem Zwecke fortwährend die größten Anstrengungen gemacht und immer neue Truppen aus Asien erwartet werden. Die russ. Besatzungen in diesen Festungen bestehen nur aus Infanterie u. außer denselben befinden sich keine weiteren Streitkräfte in Bulgarien, indem alle übrigen über die Donau zurückgezogen und in den Jalomnitzerrimnicker- und Fockschauer-Distrikt vertheilt wurden. Die daselbst befindliche Armee beläuft sich nach glaubwürdigen Angaben auf 50—60,000 Mann, unter denen aber freilich viele Kranke und besonders solche sind, welche durch die Kälte sehr gelitten haben. Die Türken machen häufig Einfälle in die kleine und große Wallachei, und der Schrecken war vor einigen Tagen nicht gering, als man versicherte, die Dzurdzuwuer Besatzung hätte ihre Festung verlassen und rücke in starken Abtheilungen in die Wallachei vor. (Fr.- u. Kr.-K.)

Von der Donau, vom 28. December. — In öffentlichen Blättern ist wohl schon mehrmals die Hypothese aufgestellt worden, die russischen Armeen würden, für den wahrscheinlichen Fall eines baldigen neuen Feldzuges, die Provinzen Servien und Bosnien mit in den Bereich ihrer Kriegsoperationen ziehen und sich demnach über dieselben verbreiten. Dort, heißt es, würden sie eine ihnen ergebene, größtentheils christliche Bevölkerung finden, die mit Verlangen ihrer Anwesenheit entgegen sehe, um sich dem muselmännischen Joche zu entziehen. Nur Rücksichten auf einen andern großen Nachbarstaat, der wohl nicht gerne die Fahne des Aufstandes so nahe an seinen Grenzen aufgepflanzt erblicken möchte, hätten bis jetzt die Ueberziehung dieser Provinzen verhindert, zumal da man gehofft, die Zwecke des Krieges auch ohnedies mit andern Mitteln zu erreichen. — Wir lassen die politische Frage unerörtert, nur bemerkend, daß, unseres Bedünkens, dieselbe für den Fall eines zweiten Feldzuges wohl keineswegs verändert seyn dürfte, sollten nicht etwa ganz unwahrscheinliche Verhältnisse eintreten. — Allein betrachtet man die Ueberziehung der besagten Provinzen auch nur aus dem strategischen Gesichtspunkte, so erscheint dieselbe als ganz unausführbar, in so lange nicht sämmtliche türkische Donau-Festungen bis über Widdin und selbst Belgrad hinaus, in den Händen der Russen sind. Das Hinderniß liegt klar zu Tage, wenn man nur die unabweisliche Noth-

wendigkeit erwägt, die Communicationen zwischen dem also vorgeschobenen rechten Flügel der Armee und der Operationsbasis derselben zu erhalten, welche der Pruth und die Meeresküste bis Varna hinab bilden. Ohne den unbestrittenen Besitz beider Donau-Ufer bis an die servische und bosnische Grenze hin bleiben aber jene Communikationen stets aufs Aeußerste gefährdet; und nimmt man selbst den glücklichsten politischen Fall an, so dürften die zu überziehenden Provinzen, selbst bei dem besten Willen ihrer Bewohner, nicht im Stande seyn, die erforderlichen Subsistenzmittel für eine zu ihrer Besetzung genügende Truppenmasse zu liefern. — Unter demselben Gesichtspunkte, dem strategischen nämlich, wird sogar die Stellung der Russen in der Wallachei etwas zu weit vorgeschoben scheinen; denn sollten die Türken mit Macht von Silistria oder Giurgewo aus über die Donau vordringen können, so würde sich das Corps von Geismar abgeschnitten befinden, so wie denn dasselbe auch in der That noch vor wenigen Monaten sich sehr bedrängt gesehen hatte. — Nach diesen Bemerkungen, die keinen andern Zweck haben können, als irrthümliche Ansichten zu berichtigen, wollen wir uns auch unsrerseits einige Vermuthungen über den nächsten Feldzug erlauben, die, sollten sie sich auch durch die Thatsache nicht vollkommen bestätigen, doch wenigstens nicht außerhalb dem Bereiche der militairischen Wahrscheinlichkeiten liegen. Wir nehmen an, die russischen Truppen behaupten sich auch während des Winters in demjenigen Theile Bulgariens, der östlich einer Linie von Braila bis Varna liegt, diesen letztern Platz mit eingeschlossen. Sie würden alsdann, so glauben wir, im Frühjahr wieder bis in die Stellungen vor Schumla vorrücken, auf die Belagerungen der Donaufestungen aber bedeutendere Streitkräfte, als in diesem Jahre geschah, verwenden, um sich derselben zu bemeistern. Da indessen die Russen auf dem schwarzen Meere Meister sind, so wäre es wohl möglich, daß — bleiben die politischen Dinge so wie sie bisher waren — mächtige und vielleicht mit Erfolg gekrönte Diversionen bei Burgas und andern Punkten in der Nähe des Bosporus versucht und ausgeführt würden. Was die Türken dagegen thun könnten, gehört nicht hieher, wird aber vielleicht demnächst in einem andern Artikel erörtert werden. (Nürnb. Ztg.)

Deutschland.

Kassel, vom 3. Januar. — Se. Königl. Hoheit der Kurfürst haben dem Finanzkammer-Direktor von Motz hierselbst, das Commandeurkreuz 2ter Klasse des Hausordens vom goldnen Löwen zu verleihen geruhet.

Seit ein paar Jahrzehenden hat sich Hannover mehr als wohl irgend eine andre Stadt in Norddeutschland, bedeutend verschönert, und täglich dehnen sich die Vorstädte mehr und mehr aus. Eine Riesen-Arbeit ist die des Waterloo-Monuments, womit man gegenwärtig beschäftigt ist: der große Paradeplatz, an dessen Spitze das schöne Leibnitzsche Monument sich befindet, erlangt durch die Anfertigung jenes Denkmales eine bedeutende Vergrößerung. Neben diesem werden jetzt auch Kasernen für die beiden Garde-Regimenter erbaut. Die schöne Georgstraße besteht nun beinahe aus nichts als palastähnlichen Gebäuden in gerader Linie; die neuen Anlagen innerhalb der Stadt (früherhin wüste Plätze) bieten jetzt den freundlichsten Anblick dar, und sind in die schönsten Promenaden verwandelt. Die Vorstadt Linden, noch vor wenigen Jahren ein Dorf, besitzt eine Reihe schöner Gebäude, die von den angesehensten Hannoveranern bewohnt werden. Die prächtige neuerbaute Garnisonschule ist eine Zierde der Stadt. Das prachtvolle Gebäude der Kriegskanzlei ꝛc. wird bald in seinem Glanz dastehen.

Frankreich.

Paris, vom 31. December. — Vorgestern beehrten der König, der Dauphin und die Dauphine die Abendgesellschaft bei der Herzogin v. Berry mit Ihrer Gegenwart.

Das Journal des Débats enthält einen langen, durch geistreiche Darstellung ausgezeichneten Artikel über die nächste Sitzung der Kammern, aus dem wir Folgendes entnehmen: „Die Sitzung von 1829 wird inhaltsvoll seyn. Wichtige Fragen werden erörtert werden, und Frankreich wird sich glücklich fühlen, wenn es seinen Deputirten gelingt, einige Lücken unserer constitutionellen Gesetzgebung auszufüllen. Es wird gesprochen und gut gesprochen werden; man wird Gesetze und zwar treffliche Gesetze geben und sie mit Vorträgen begleiten; denn am Ende ist es doch die Rednerbühne, auf welcher die Gesetze discutirt und gemacht werden. Es handelt sich nur um das Mehr oder Weniger. Wer wäre ein solcher Barbar, daß er die Beredsamkeit als eine Phrasenmacherei verbannen möchte? Plato wollte in seiner Republik dem Dichter einen Lorbeerkranz geben, und ihn dann höflich zum Thore hinausweisen. Zum Glück war dies eine Träumerei, welche in Athen nicht in Erfüllung ging. Auch wir werden weise seyn. Niemals wird Frankreich, dieses schöne Vaterland der Wissenschaften, die Beredsamkeit in die Schulen zurückweisen; es hat derselben eine National-Tribune errichtet. So besteigt denn dieselbe, Deputirte! Lasset uns Eure geliebten Stimmen vernehmen; entfaltet die Tiefe philosophischer Gedanken, den Reiz eines zierlichen und doch schwungvollen Vortrags, die Feinheit eines durchdringenden, stets gefaßten Geistes. Der Redner steht unter dem Einflusse der Umstände. Philipp bedroht die Freiheiten Griechenlands, und Demosthenes besteigt die Rednerbühne; Catilina leitet eine Verschwörung ein, und Cicero erwartet ihn im Senat;

eine alte Monarchie zerfällt in Trümmern, und Mirabeau benutzt sie zu seinem Ruhme." — Im Verfolg des Aufsatzes werden dann die Gesetze über die Finanzen und das Communalwesen als die wichtigsten der nächsten Sitzung genannt. Ein guter Staatshaushalt und Ersparnisse seyen ein dringendes Bedürfniß für die Steuerpflichtigen. Das Communalgesetz gebe bereits in den Salons zu heftigen Debatten Anlaß; nach der Behauptung einiger solle eine freisinnige Städte-Ordnung gerades Weges zu den Clubs und Schaffotten von 93 zurückführen; man müsse, meynten diese, der Democratie eine furchtbare Aristocratie als Gegengewicht geben, um den Staat zu retten. — Das Journal des Débats zählt dann die Irrthümer auf, die in einer solchen Behauptung lägen. Aristocratie und Democratie seyen veraltete Worte, die in der heutigen gesellschaftlichen Ordnung keinen Sinn mehr hätten. Die Zeit der verwegenen Herzöge von Guise und Mayenne, der Groß-Seneschalle mit goldenen Kleidern und Federn sey verschwunden, und zwar durch die Kraft und die Treue der Bürgerklasse für den Thron. Um so mehr sey ein freisinniges Communalgesetz, das besonders die Verhältnisse und Interessen der Bürgerschaft betreffe, zu wünschen. „Die Zeit ist gekommen — heißt es am Schlusse des Artikels — der fleißigen und reichen Bevölkerung unserer Städte wieder einiges politisches Leben innerhalb ihrer Mauern zu geben. Man verleihe den Städten Lyon, Bordeaux, Rouen, Toulouse das Recht, ihre städtischen Beamten selbst zu wählen, und eigene Versammlungen zu halten; sie werden dadurch an Glanz und Bedeutung gewinnen."

Das unter dem Namen der Omnibus bekannte neue Fuhrwerk ist jetzt in ein ambulirendes Lesecabinet verwandelt worden. Ein Jeder, der sich desselben bedient, erhält nämlich für seine 5 Sous Fuhrlohn überdies noch zur Recreation einen Anzeiger, der den Titel: „Merkur in den Omnibus" führt.

England.

London, vom 30. December. — Vorgestern Morgen wohnten Se. Majestät mit Höchstihrem Gefolge dem Gottesdienste in der St. George-Kapelle bei.

Tages vorher hatte der Herzog v. Wellington im Schloß von Windsor eine Audienz bei Sr. Majestät und kehrte am Abend desselben Tages nach London zurück, von wo er demnächst gestern zum Besuch nach dem Landsitze des Grafen von Westmoreland abgegangen ist.

Gestern begab sich der brasilianische Minister, Vicomte Itabayana, nach Laleham, um der Königin von Portugal seine Aufwartung zu machen; es befinden sich dermalen mehrere der angesehensten Portugiesen daselbst.

Am Freitag Abend, nach Ankunft des Königsboten mit Depeschen von Herrn Stratford-Canning an den Grafen v. Aberdeen, begab sich der Graf zum Herzoge v. Wellington und hatte eine Conferenz mit demselben. In der Nacht wurde noch aus dem auswärtigen Amte ein Königsbote mit Depeschen nach dem Continente abgefertigt.

Am Sonntag wurde im auswärtigen Amte von 3 bis 5½ Uhr Cabinetsrath gehalten.

Der französische Botschafter, Fürst v. Polignac, ist hier angekommen.

Nach Berichten aus Corfu wollte man dort wissen, daß es einer ägyptischen, nach Constantinopel bestimmten Kornexpedition gelungen sey, die Dardanellen zu passiren.

Eine Morgen-Zeitung sagt: „Unter denjenigen, welche am Meisten bei der Sache interessirt sind, wird jetzt, wie wir glauben, für gewiß angenommen, daß der Kaiser Dom Pedro dem von Lord Strangford gemachten Vorschlage nachgegeben habe. Schon mehrere Tage waren uns die näheren Umstände bekannt, wir verschoben jedoch deren Mittheilung, bis wir wüßten, wie weit sie von der brittischen und der österreichischen Regierung angenommen werden würden. Doch da es bis jetzt noch nicht möglich ist, mit irgend einer Gewißheit über die weiteren Maaßregeln dieser resp. Mächte zu sprechen, so wollen wir dasjenige, was uns über die Sache bekannt ist, mittheilen. Se. Majestät der Kaiser von Brasilien haben darein gewilligt, hinsichtlich der Entscheidung über die Ansprüche Ihrer Prinzessin Tochter auf den Kaiser von Oesterreich und den König von England zu compromittiren. Sollte deren Entscheidung dahin ausfallen, daß dieselbe weder als Königin suo jure, noch als Genossin des Königs, der portugiesischen Nation aufgedrungen werden dürfe, so wird Dom Pedro damit zufrieden seyn; sollten sie aber entscheiden, daß dieselbe nur zu der letzteren Würde berechtigt sey, dann werden Se. Majestät mit jeder — versöhnenden oder anderen — Maaßregel einverstanden seyn, welche die erhabenen Reiche zur Vollziehung ihrer Entscheidung anempfehlen werden. Man ist daher der Meynung, daß die beiden Theile, auf deren Ausspruch compromittirt worden, die Vermählung der jungen Prinzessin mit ihrem königlichen Oheim, in Gemäßheit der frühern Festsetzungen, anempfehlen werden. — Wir glauben dabei bemerken zu dürfen, daß wir diese Nachricht bloß auf Treu und Glauben von Personen, die bei der Entscheidung betheiligt sind, geben. Was uns betrifft, so glauben wir nicht, daß die brittische Regierung sich dazu verstehen werde, irgend derartigen Bedingungen Nachdruck zu geben." Der Globe fügt vorstehendem Artikel folgende Bemerkung hinzu: „Wie wir in Erfahrung gebracht haben, ist obige Nachricht grundlos, und Se. Majestät der Kaiser von Brasilien war im Gegentheil beim Abgange der letzten Depeschen sehr entrüstet über die ihm gemachten Vorschläge zu einer Aussöhnung mit seinem Bruder.

In einem zuverlässigen Briefe aus Rio Janeiro wird versichert, der Kaiser habe erklärt: „daß auch nicht der kleinste Juwel aus der Krone seiner Tochter weggenommen werden dürfe, und daß keine Erwägung ihn dazu vermögen solle, mit Dom Miguel zu unterhandeln.“

Das angesehene Londoner Banquier-Haus Remington, Stephenson und Comp. hat seine Zahlungen eingestellt, und Herr Stephenson, einer der Theilnehmer desselben, mit, wie man sagt, einem Betrage von 150,000 Pfd. theils an baarem Gelde, theils an Staats-Papieren, die Flucht ergriffen. Nach Anderen soll er nur 55,000 Pfd. mitgenommen haben, nämlich 39,000 Pfd. an Schatzkammer-Scheinen, die einer hiesigen Assecuranz-Compagnie, und 16,000 Pfd., welche mehreren Privat-Personen gehören. Die Lage der übrigen Theilnehmer, heißt es im Courier, erregt allgemeines Bedauern. Von dem Entwichenen hat man bis jetzt nicht die mindeste Spur. Theilnehmer an dem Banquierhause sind zwei Herren Remington's, zwei Herren Stephenson's (einer ist der Vetter des Geflüchteten) und ein Herr Toulmin. Der älteste, Remington, ist ein sehr bejahrter, schwacher und kränklicher Mann; sein Sohn hat eine Frau und 10 Kinder. Der Entwichene hinterläßt 7 Kinder. Der Lord-Mayor hat Befehle erlassen, ihn zu verfolgen. In einem hiesigen Blatte heißt es, er habe vor mehreren Tagen bei einem Pfandleiher ein Paar Pistolen gekauft, und gebeten, sie zu laden, was auch geschehen sey. Seinen Namen habe er zwar nicht sagen wollen, beim Weggehen aber hätte er eine Karte fallen lassen, die der Pfandleiher zu sich genommen. Dieser soll darüber mit einem seiner Freunde gesprochen, der mit dem Banquierhause in Rechnung gestanden, worauf Letzterer gleich dahingegangen seyn und seine Rechnung abgeschlossen haben soll; auch sollen einige Tage vor dem Ausbruch des Fallissements mehrere Kasten mit der Yarmouth-Post abgesandt worden seyn. 16 Polizei-Officiere sind auf der Verfolgung des Entwichenen begriffen; in Dover war er jedoch nicht gefunden worden. „Da es zu fürchten ist,“ fügt der Courier hinzu, „daß er die bei ihm deponirten Schatzkammer-Scheine zu Gelde gemacht und dies zu seinem Nutzen verwendet habe, so werde er sich, den Gesetzen nach der Felonie und mithin des Todes schuldig gemacht haben. Uebrigens hat dieses Ereigniß, das zwar in den Annalen der Banquierhäuser nicht seines Gleichen findet, keinen Einfluß auf die öffentlichen Fonds und auf den öffentlichen Credit gehabt.“

Nach spätern Nachrichten heißt es, daß es ein großes Wunder seyn werde, wenn man den entwichenen Stephenson bekomme, da sehr fahrlässig in Hinsicht seiner Einholung zu Werke gegangen, kein Preis für seine Festnehmung ausgesetzt sey; ja Einige zweifeln, ob überall ein Haft-Befehl ergangen. Discussionen mit Rechtsgelehrten, ob seine Thaten Felonie einbegreifen (in welchem Fall man ihn doch nicht gern an's Leben will), haben viel Zeit weggenommen. Einige meinen, er stecke noch in London. Von Liverpool ist zeither kein Schiff nach Amerika abgegangen. Diesen Nachmittag fand sich, daß er auch über 20,000 Pfd. in fremden Staats-Papieren entwandt hat, und man schätzt das Ganze seiner Unterschlagungen nun schon auf 200,000 Pfd. Im Pulte eines, mit ihm entwichenen Handlungsdieners, ist ein Schatzkammer-Schein von 1000 Pfd., Herrn Parkins gehörig, wiedergefunden, und für diesen gerettet worden. Die fünf Banquiers, welche vorige Woche den Status des Hauses untersucht, scheinen natürlich dadurch gerechtfertigt, daß sie bei der Untersuchung ein so großes Verbrechen, wie die Unterschlagung von Schatzkammer-Scheinen ist, unmöglich argwöhnen konnten. Der Ausschuß der Stocksbörse hielt heute eine geheime Sitzung, ohne Zweifel den Umstand betreffend, daß einige von gedachten Scheinen in die Hände von Jobbern gekommen, die Rath verlangen, wie sie sich zu benehmen haben.

Am Weihnacht-Abend haben in Portsmouth die daselbst in Garnison liegenden Soldaten, großentheils junge Rekruten aus Irland, großen Schrecken angerichtet, und im betrunkenen Muth mehrere Menschen, unter andern Matrosen, mit denen sie in Händel geriethen, mit dem Bayonnet verwundet. Ein Soldat ward erstochen.

* In Bezug auf die neulich bereits erwähnte Bestimmung der künftigen Grenzen Griechenlands berichtet ein älteres Schreiben aus London vom Ende Decembers v. J. unter andern folgendes: Verläßlichen Angaben zufolge hat sich der russische Botschafter Fürst Liewen bei Unterzeichnung des, wegen der künftigen schon bekannten Basis der Grenzen Griechenlands neuerdings geschlossenen, am 16ten Novbr. von den Ministern Englands und Frankreichs bereits ratificirten Conferenz-Protokolls, blos zu einer Separat-Ratification unter gewissem Vorbehalt eingelassen und in Betreff der so beschleunigten Schlußverhandlungen über diese so wichtige Angelegenheit weitere Verhaltungsbefehle seines Monarchen eingeholt. Man schließt daraus, daß ihm seine Instructionen nicht erlaubten, obige Basis unbedingt anzunehmen.

Schweden.

Stockholm, vom 26. December. — Se. Majestät der König sind von dem Unwohlseyn, welches Sie vor einigen Tagen betroffen hatte, gänzlich wieder hergestellt.

Das Weihnachtsfest hat die Arbeiten des Reichstages auf kurze Zeit unterbrochen. Die Geistlichkeit, der Bürgerstand und der Bauernstand haben die von ihren Mitgliedern gemachten Privat-Motionen an die verschiedenen Comiteen verwiesen. Die desfallsigen Arbeiten des Adelstandes sind noch nicht so weit gedie-

hen und zwar wegen der Berathungen, die sich über die Verweisung mehrerer solcher Motionen erhoben haben. Ohne Zweifel werden diese Debatten aber im Laufe der kommenden Woche beendigt werden. Das geheime Comitee wird sich auf Befehl Sr. Majestät gleich nach dem heiligen Drei-Königstage versammeln.

Am 19ten d. sind die unter dem Befehle des Admirals v. Nordenskjöld stehenden Kriegsschiffe: die Fregatte Camilla und die Corvette Jaramas durch den Sund passirt. In diesem Augenblicke werden sie wohl schon zu Carlscrona vor Anker gegangen seyn.

Seit drei Tagen haben wir hier eine Kälte von 17 bis 18 Grad und viel Schnee, mithin eine treffliche Schlittenbahn.

Man glaubt allgemein, daß die Proposition wegen einer neuen Geld-Bewilligung für den Götha-Kanal in allen Ständen lebhaften Widerstand finden werde.

Türkei.

* Konstantinopel, vom 10ten December. — Seit den bekannten Ereignissen bei Silistria und Schumla verdoppelt die Regierung ihre kriegerischen Anstalten, und es ist klar, daß ihre Hauptbemühung dahin geht, das ottomannische Volk auch während des Winters im kriegerischen Feuereifer zu erhalten. Dieses Bestreben, das eine neue Epoche in der türkischen Geschichte ankündigt, weil es den Moslim als Pflicht auflegt, selbst nach günstig gestalteten Ereignissen und während des Winters unter den Waffen und im Felde zu bleiben, wurde durch einen am 29sten November in der Aja Sophia und in allen Moscheen verlesenen Ferman des Sultans auf eine feierliche Weise als heiliges Gesetz bekannt gemacht. Es heißt in diesem Ferman (dessen Inhalt im Allgemeinen nichts als Gefahr andeutet, und die Moslim auf alles gefaßt macht): daß sich die Rechtgläubigen aller geistigen Getränke enthalten und sich jeden Moment bereit halten sollen, den Feind, selbst vor den Thoren der Hauptstadt, zu bekämpfen; sie möchten anderer Nationen gedenken, die unter weit ungünstigeren Verhältnissen mit Erfolg ihre Feinde bekämpft hätten u. s. w. Schließlich wird das ganze ottomanische Volk von 11 bis 60 Jahren zu den Waffen gerufen, um sich bereit zu halten, auf Befehl des Sultans ins Feld zu rücken. Dieser Ferman macht großes Aufsehen, und da er in einem Moment bekannt gemacht wurde, wo die Russen bei Varna mit höchstens 14,000 Mann auf eine Defensive beschränkt sind und von Silistria abziehen mußten, so ist natürlich, daß die Parthei der Unzufriedenen die jetzige Gestalt der Dinge mit minder günstigem Auge betrachtet und dem Ferman eine andere Absicht unterlegt. Aus dem Hauptlager bei Schumla traf am 14. Novbr. ein Tartar mit Hussein Paschas Bericht über die Ereignisse bei Silistria ein; allein die Pforte macht nichts officielles bekannt. Man bemerkte blos, daß zwei Divans-Versammlungen gehalten wurden. Seit letzter Post sind wieder einige Abtheilungen russischer Gefangenen eingebracht worden. — Aus Salonich meldet der Pascha, daß die Franzosen gegen Athen und Theben vorrücken, allein es findet keinen Glauben. Aus Smyrna melden alle Berichte, daß seit der nicht mehr gefürchteten Blokade der Dardanellen das Corsaren-Unwesen durch Capo d'Istrias Patente gleichsam privilegirt, auf eine allen Handel tödtende Weise wieder entstanden sey; man hoffe aber, daß sich die alliirten Admirale ins Mittel legen werden. Der Glaube steht hier fest, daß gerade die Blokade auf eine solche Weise mittelst der griechischen Corsaren eine Aenderung bei den Alliirten hervorbringen und früher oder später eine Allianz auflösen muß, die mehr den fränkischen als den türkischen Unterthanen zum Verderben gereicht. Bekanntlich ist die Flagge der ottomanischen Pforte im Archipelagus verschwunden, und wer hat daher von den Griechen etwas zu fürchten?

* Ebendaher vom 18. December. — Die friedliche oder Oppositionsparthei glaubt durch den Tod Hußny Bey's eines ihrer Hauptwidersacher entledigt zu seyn, allein dies erzeugt beim Sultan schwerlich eine Aenderung. Ueberdies verrathen alle seit Abgang des letzten Veziers erfolgten Veränderungen einen kriegerischen Sinn, und lassen wenig Hoffnung, daß die Pforte sich zu Concessionen oder Friedensbedingungen, die dem Divan nicht ehrenvoll dünken, einlassen werde. Die Unzufriedenen versäumen unterdeß keine Gelegenheit, um alle nur erdenklichen nachtheiligen Gerüchte über den Stand der Dinge auszustreuen. So viel scheint indeß nicht ganz ungegründet zu seyn, daß im Lager des Großvezlers bei Aidos ein Typhus ausgebrochen ist, der viele Opfer hinwegrafft. Auch bemerkt man, daß viele Asiaten in Haufen um die Hauptstadt ziehen und auf das asiatische Ufer zurückkehren, um dort Winterquartiere zu beziehen. Vermuthlich waren diese Erscheinungen nicht ohne Einfluß auf die gesteigerten kriegerischen Maaßregeln, die der letzte Ferman anordnete.

Ebendaher, vom 11. December. — Seit den, bereits vor mehreren Wochen der Pforte zugekommenen, Berichten von der Aufhebung der Belagerung von Silistria und dem Abzuge des vor dieser Festung gestandenen russischen Corps aufs linke Donauufer, hat hier von Ereignissen auf dem Kriegsschauplatze wenig mehr verlautet. Die weit früher und mit größerer Strenge, als gewöhnlich, eingetretne Winter-Kälte und der tiefe in den Gebirgen des Balkans gefallene Schnee, scheinen den Operationen in dieser Gegend fortwährend bedeutende Hindernisse in den Weg zu legen. Der Großwessir hat sein Hauptquartier noch immer in Aidos, von wo er häufig Excursionen bis gegen Schumla zur Besichtigung der Aufstellung seiner verschiedenen Heeres-Abtheilungen unternimmt. Der Seraskier Hussein Pascha soll von Schumla nach Si-

lilstria aufgebrochen seyn, um den Oberbefehl über die in der dortigen Gegend befindlichen Truppen zu übernehmen. — Inzwischen sind nun auch unter den höheren Pforten-Beamten im Lager des Großwesirs einige Veränderungen vorgenommen worden, die zum Theil als Folge der Absetzung Mehemmed Selim Pascha's (des vorigen Großwesirs) zu betrachten seyn dürften. Der daselbst als Kiaja-Beg und Reis-Efendi angestellte Hadi-Efendi (einer der Bevollmächtigten der Pforte bei den Conferenzen von Ackermann) ist seines Postens entsetzt, verwiesen, und durch den ehemaligen Ober-Mauth-Director Saib-Efendi ersetzt worden. An die Stelle des Tschausch-Baschi im Lager ist ein gewisser Usun Salih-Efendi getreten. Emin-Efendi, Bruder des jetzigen Reis-Efendi, und bisheriger Intendant der neuen Truppen, geht als Defterdar des Lagers zur Armee; auch bei den nächsten Umgebungen des Kaimakam-Pascha haben mehrere Veränderungen Statt gefunden. — Am 9ten dieses Monats ist die Mutter Sultan Mustapha's des Vierten, Halbbruders und Vorfahrers des regierenden Sultans gestorben. Ihr Leichnam wurde, unter Begleitung der Ulemas, des Hofstaats und des Ministeriums in dem Grabmahle von Ejub feierlich beigesetzt; auch der bekannte Durrisade, das Haupt der in der Klasse der Ulemas vorzüglich ausgezeichneten Familie dieses Namens, welcher selbst mehrmals die ersten geistlichen und richterlichen Würden bekleidet hatte, ist in den letztverflossnen Tagen mit Tode abgegangen. — Am 30sten v. M. ward ein neuerbautes Linienschiff von 108 Kanonen, welches den Namen Mahmudie erhielt, in Gegenwart des Sultans, der Großen des Reichs, des diplomatischen Corps und einer großen Volksmenge im hiesigen Arsenale vom Stapel gelassen. — Am 1. December traf Hr. Offley, welcher bisher die Geschäfte eines Consuls der vereinigten Staaten von Nordamerika zu Smyrna besorgt hatte, hier ein, und stattete zwei Tage darauf dem Reis-Effendi seinen ersten Besuch ab, von dem er mit Auszeichnung empfangen wurde. Der Zweck seiner Sendung ist der Abschluß eines Handels-Vertrags zwischen der Pforte und den vereinigten Staaten, wozu durch einige in den letzten Jahren Statt gefundne Besprechungen zwischen den Commandanten der amerikanischen Escadre und dem türkischen Groß-Admiral der erste Grund gelegt worden war. — Der königl. sardinische Gesandte Marquis von Gropallo ist von seiner Reise nach Smyrna, bis wohin er seine nach Genua abgegangne Familie begleitet hatte, am 28. November, über Brussa, wieder nach Konstantinopel zurückgekehrt. — Ungeachtet alle nach dem 14. November bei Tenedos angelangten neutralen Handels-Fahrzeuge von der daselbst stationirten russischen Escadre zurückgewiesen wurden, und sonach aus dem mittelländischen Meere seitdem keine Zufuhren mehr hier angekommen sind, so glaubt die Regierung doch keinen Mangel an Getreide besorgen zu dürfen, indem theils die alten Vorräthe, theils der am 18ten und 19ten v. M. hier eingelaufene Convoi, theils die über Rodosto, von der europäischen und Nicomedia, von der asiatischen Seite der Propontis zugeführten Getreide-Ladungen den Bedarf dieser Hauptstadt für mehrere Monate gesichert haben. — Gleich nach Verbreitungen der ersten Nachrichten von der Blokade der Dardanellen hat die Pforte regelmäßige Karavanen zum Transport mittelst Kameelen in verschiedenen Richtungen nach den Küsten von Klein-Asien und Syrien angeordnet. Man behauptet, neunhundert dieser Lastthiere seien hiezu bereits bestimmt. Uebrigens sind hier auch in den letzten Tagen mehrere mit Lebensmitteln beladene Schiffe aus den russischen Häfen am schwarzen Meere eingelaufen. Unter diesen Umständen ist weder der Preis des Brotes, noch der übrigen Lebensmittel seit der Blokade der Dardanellen erhöht worden; ja die Regierung hat es selbst von der anfänglich angeordneten Entfernung sämmtlicher griechischen und armenischen, hier nicht ansäßigen, Raaja's wieder abkommen lassen.

Späteren Nachrichten aus Konstantinopel vom 18. December zufolge, war daselbst am 13. gedachten Monats der bekannte Hußni-Bei, nach einem kurzen Krankenlager, in dem Alter von 74 Jahren mit Tode abgegangen. Hußni-Bei, der im Laufe seiner langen, bis an sein Lebens-Ende fortgesetzten, Dienstes-Laufbahn beinahe alle Stellen im Ministerium bekleidet hatte, war zuletzt dem Reis-Effendi zur Berathung in den wichtigsten Angelegenheiten zugetheilt worden, und er vereinigte damit die einflußreiche, und seit den neuen Reformen besonders wichtige Stelle eines Mukataa-Nasiri oder General-Intendanten der Staats-Pachtungen. Seit dem Tode Dschanib Effendi's zählte die Stimme Hußni-Bei's im Diwan als eine der entscheidendsten. Der Schmerz über den Verlust seines ältesten hoffnungsvollen Sohnes scheint seinen Tod beschleunigt zu haben; er hinterläßt noch zwei jüngere Söhne und ein sehr bedeutendes Vermögen. Das Amt eines Mukataa-Nasiri ist dem bisherigen Defterdar des Lagers Eßaad Efendi verliehen worden, an dessen Stelle (wie oben erwähnt) Emin-Efendi ernannt und bereits nach seiner Bestimmung abgegangen ist. — Weder von der Armee in Bulgarien noch aus dem Archipelagus waren seit Abgang der letzten Post bis zum 18. December, neuere Nachrichten in Konstantinopel eingelaufen. Die See war seit einigen Tagen so stürmisch, und das Schneegestöber so heftig, daß alle Verbindungen darunter leiden.

(Oesterr. Beob.)

Griechenland.

Die erste Nummer des Courier d'Orient vom 6ten December enthält nachstehendes Schreiben des Chiliarchen Tsevella an seinen Bruder, aus Tranochori, bei

Karpenißi, vom 16. Novbr. (neuen Styls:) „Mein sehr edler Bruder! „Ich habe mit großem Vergnügen dein Schreiben vom 12ten d. M. erhalten, und was du mir schreibst, hat mich mit Freude erfüllt. Da uns die Umstände weiter von einander entfernt haben, so ist unsere Correspondenz ins Stocken gerathen; inzwischen befinden wir uns alle wohl, wir siegen und rücken vor. Wir haben die Feinde, welche zu Lomotico standen, am 3ten d. M. besiegt, und ihnen eine derbe Lection gegeben. Von 1200 sind nur 150 davon gekommen, und wir haben sie auf ihrem Rückzuge, unter Kartan-Aga, verfolgt. Wir haben 100 Türken, mit dem Commandanten Achmet-Aga, nebst seinem Neffen und mehreren andern Bei's und Aga's, gefangen genommen. Alle übrigen sind auf dem Schlachtfelde geblieben. Das Gepäck des Feindes ist in die Gewalt des Siegers gefallen, und die Hellenen haben sich durch die Beute bereichert. — Nachdem die feindlichen Truppen, welche Doman-Pascha und Aslan-Bei Vorcondari zum Succurs herbeiführten, diese Niederlage erfahren hatten, wollten sie am 7ten und 8ten wieder umkehren. Sobald wir dieß bemerkten, fielen wir über sie her, verfolgten sie 4 Stunden lang, und jagten sie bis Donnitza. Gegen 60 wurden getödtet, worunter sich viele vornehme Offiziere und Aslan-Bei's Neffe befinden. Wir haben fünf Gefangene gemacht; die Zahl der Verwundeten, worunter auch Aslan-Bei selbst, ist bedeutend. Den Hellenen wurde abermals prächtige Beute zu Theil; wir haben in dieser Affaire nur zwei Mann verloren. Der Chiliarch Vrathos ist in der Provinz Patradschik eingerückt; die Kondogenei und alle übrigen Einwohner der Provinz haben sich den griechischen Truppen angeschlossen. Ich, für meine Person, bin mit meinen Truppen in der Provinz Karpenißi angelangt, und die Joldanei, so wie die übrigen Einwohner, haben sich unter meine Befehle vereiniget. — Anderer Seits ist der General Dentzel mit 2000 Mann in den Gebirgen von Agrafa angekommen, so daß sämmtliche Provinzen von West-Griechenland, ihre wahren Interessen erkennend, sich seiner Bewegung angeschlossen haben. Der Stratarch Demetrius Ypsilanti operirt weiter in Ost-Griechenland, und ist bis Salona vorgerückt. So, mein Herzens-Freund, stehen die Angelegenheiten. Du verlangst Auskünfte von mir über die Lage des Feindes. Ich werde dir darüber mittheilen, was ich von dem Commandanten Valkessi erfahren habe." — (Hier folgt eine Aufzählung der türkischen Streitkräfte zu Karpenißi, Patradschick, Katzis, Zeitun, Larissa, Athen, Negropont, Salona und Messolonghi, die uns, sagt der Courier d'Orient, ziemlich genau zu seyn scheint, und die wir in einem der nächsten Blätter mittheilen werden.) — „Die Türken, fährt Tsavella fort, haben lauter irreguläre Truppen, und sind schlecht verschanzt; es fehlt ihnen an Geschütz, ausgenommen in den Forts, das aber in schlechtem Zustande ist. Auf Verstärkung an Mannschaft dürfen sie nicht rechnen; denn der Sultan hat andere Arbeit; und übrigens sind unsere Feinde von Albanien im Zwiespalt. — Ich bitte dich, dem Ober-Befehlshaber der französischen Armee die Hochachtung zu erkennen zu geben, die wir für seine Person hegen. — Ich bin mit brüderlicher Anhänglichkeit, dein treu ergebener Bruder Kitzo Tsavella."

In einem Artikel des Courier d'Orient aus Patras vom 3. December heißt es: Salona ist von den Türken geräumt worden. Das Gerücht hiervon war bereits am 30sten v. M. im Umlaufe, aber ohne irgend einen Charakter von Authenticität; die heftigen Winde, die seit einigen Tagen herrschten, hinderten das Einlaufen aller Fahrzeuge von der nördlichen Küste. Man erwartet von einem Tage zum andern ein griechisches Lager auf den Anhöhen von Lepanto obgleich der Winter mit starken Schritten herannaht, und die Gipfel des Parnaßus, die unsern Horizont gegen Osten begränzen, ganz mit Schnee bedeckt sind.

(Oesterr. Beob.)

Nordamerikanische Freistaaten.

Washington, vom 2. December. — Der Präsident der vereinigten Staaten übergab heute beiden Häusern des Congresses folgende „Botschaft an den Senat und an das Haus der Abgeordneten der vereinigten Staaten": „Mitbürger des Senats und des Hauses der Abgeordneten der Vereinigten Staaten! Wenn der vollkommene Genuß aller Wohlthaten, die die Vorsehung über uns ausgeschüttet, eine genügende Ursache zu gegenseitiger Beglückwünschung und dankbarer Anerkennung ist, so sind wir besonders bei der Wiederkehr der Zeit, zu welcher die Abgeordneten der Nation versammelt sind, um ihre Angelegenheiten zu berathen, aufgefordert, den Tribut gefühlvoller und dankbarer Herzen Ihm darzubringen, der über Alles herrscht. Er hat uns den ruhigen und ungestörten Besitz bürgerlicher und religiöser Freiheit erhalten. Er hat das Jahr durch seine unendliche Güte gesegnet und uns keine andere Bedingungen auferlegt, als die: unser eigenes Glück zu vermehren und seine Geschenke zu benutzen."

„In den Beziehungen zwischen unserer föderirten Union und dem übrigen Menschen-Geschlechte haben die Veränderungen, die seit dem Schlusse Ihrer letzten Sitzungen statt fanden, alle nur dazu gedient, den Frieden und die Eintracht zu erhalten. Noch vor Ihrer letzten Trennung hat sich leider ein Krieg entzündet zwischen dem Kaiser von Rußland — eine von denen Mächten, mit welcher unser Vernehmen ein beständiger Austausch guter Dienste gewesen ist — und

der Ottomanischen Pforte; eine Macht, deren geographische Lage, religiöse Meinungen und Regierungs-Maximen sie wenig dazu geeignet machen, jenes Band gegenseitigen Wohlwollens zu knüpfen, das aus den Segnungen des Handels entspringt, was uns auch in ein, vielleicht etwas zu lange schon währendes, Verhältniß von Kälte und Entfremdung gegen dieselbe gestellt hat. Die ausgedehnten, fruchtbaren und volkreichen Besitzungen des Sultans gehören eigentlich mehr dem Asiatischen als dem Europäischen Theile des Menschen-Geschlechts an. Sie berühren bloß theilweise das europäische System; auch haben ihre Kriege mit Rußland und Oesterreich, welche diejenigen europäischen Staaten sind, mit denen sie zunächst gränzen, die friedlichen Verhältnisse eben dieser Staaten mit den übrigen Mächten Europa's seit länger als einem Jahrhundert durchaus nicht zerstört. Weder Frankreich noch Preußen, noch Großbritanien haben jemals daran Theil genommen; auch ist nicht zu erwarten, daß sie es gegenwärtig thun werden. Die Kriegserklärung Rußlands hat entweder die ausdrückliche oder stillschweigende Zustimmung seiner Alliirten erhalten; und wir dürfen der Hoffnung Raum geben, daß der Fortdauer und dem Ende des Krieges durch die Mäßigung und rücksichtsvollen Gesinnungen des Kaisers Nikolaus, so wie nicht minder durch seine hohe Energie ihr Ziel werde gesetzt werden, und daß dies die Gelegenheit zu einer, damit gleichen Schritt haltenden Einwirkung solcher Art zu Gunsten der leidenden Griechen liefern werde, wie sie nothwendig ist, um diesem Volke endlich den Triumph der Humanität und der Freiheit zu sichern."

„Unsere Verhältnisse mit Frankreich haben sich in dem Laufe dieses Jahres kaum verändert. Der Handels-Verkehr zwischen beiden Ländern hat, zu gegenseitiger Zufriedenheit, fortwährend zugenommen. Die Forderungen einer Anzahl unserer Mitbürger wegen Entschädigung von Beraubungen, die sie während der Revolutions-Regierung an ihrem Eigenthum erlitten haben, bleiben noch immer unbefriedigt und bilden auch noch immer den Gegenstand ernstlicher Unterhandlungen. Neuere Nachrichten von unserem Gesandten in Paris ermuthigen uns zu der Hoffnung, daß die Berufung auf die Gerechtigkeit der französischen Regierung binnen Kurzem eine günstige Berücksichtigung finden werde.

„Ein freundliches Auskunftmittel ist unlängst gefunden worden zur Schlichtung des Streites, der mit Großbritanien in Betreff unserer nordöstlichen Gränzen statt findet. Durch eine Uebereinkunft mit dem brittischen Gouvernement, in Folge deren die Bestimmungen des 5ten Artikels vom Ghenter Tractat und die Convention vom 29. September 1827 zur Ausführung gebracht werden sollen, ist Se. Majestät der König der Niederlande als Schiedsrichter in der Sache gewählt worden, dem man den Vorschlag zur Annahme dieses Freundschafts-Dienstes sehr bald machen wird. Die Vereinigten Staaten, auf die Gerechtigkeit ihrer Sache vertrauend, werden sehr gern die Entscheidung derselben einem Fürsten anvertrauen, der einen gleich ausgezeichneten Rang durch die Unabhängigkeit seines Geistes, als durch die unermüdliche Erfüllung seiner Regenten Pflichten, so wie durch seine unwandelbare persönliche Biederkeit einnimmt."

Unsere Handels-Beziehungen mit Großbrittanien werden die ernste Betrachtung des Congresses und die Anwendung eines versönlichen und duldsamen Geistes in der Politik beider Regierung in Anspruch nehmen. Der Stand derselben ist durch die Congreß-Acte unserer letzten Session, welche die verschiedenen Zoll- und Einfuhr-Gesetze abänderte, und durch noch neuere Acte des Brittischen Parlaments wesentlich verändert worden. Wie vorherzusehen war, hat das Verbot directen Handels, welches zuerst von der Brittischen Regierung ausging, und dann von den Vereinigten Staaten erwiedert wurde, die Wirkung gehabt, daß verschiedene neue Wege aufgefunden wurden, um den Colonien die unumgänglich nöthigen Bequemlichkeiten, und einer bedeutenden Anzahl unserer Mitbürger Nutzen zu verschaffen."

„Die Ausfuhr, die Einkünfte und die Schifffahrt der Vereinigten Staaten haben durch die Ausschließung vom directen Verkehr mit den Brittischen Colonieen keinen Abbruch erlitten. Diese Länder müssen jetzt alle Lebensbedürfnisse, die ihr Gouvernement mit den Lasten einer doppelten Fahrt und Fracht zwiefacher Versicherungs- und Commissions-Gebühren beschwert, theuer bezahlen: und der Nutzen unserer Ausfuhr ist einerseits um etwas verringert und andererseits — um desto fühlbarer für uns — von einem Theile unserer Mitbürger auf einen andern übergegangen. Die Wiedererweckung dieses alten und früher schon abgeschafften Systems einer Ausschließung von den Colonieen, hat dem Schifffahrts-Interesse Großbritaniens den Vortheil nicht gebracht, den man, auf Kosten der entfernten Colonieen und der Vereinigten Staaten, davon erwartete. Andere Maaßregeln sind noch hinzu gekommen, welche unsere Schifffahrt mehr belästigen und die, wiewohl sie durch die, den letzten Parlaments-Acten gegebene, Auslegung modificirt wurden, dennoch als durchaus unverträglich mit den positiven Bestimmungen des Handels-Tractats, der zwischen beiden Ländern besteht, befunden werden müssen. Dieser Tractat kann indessen nach vorheriger zwölfmonatlicher Aufkündigung, dem Wunsche jedes Theiles zufolge, seine Endschaft erhalten."

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zu No. 10. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 12. Januar 1829.

Miscellen

JJ. KK. HH. der Prinz August von Preußen, so wie die Herzöge von Cumberland und von Cambridge sind am 2ten d., Abends, in Magdeburg eingetroffen und im Gasthause zur Stadt London abgestiegen.

Folgendes ist die Rede, mit welcher Se. Excellenz der Herr Landtags-Marschall und Staats-Minister Freiherr von Stein den diesjährigen Landtag zu Münster schloß: „Der zweite Westphälische Landtag hat gegenwärtig sein Ende erreicht, wir dürfen uns schmeicheln, daß seine Arbeiten des nachsichtsvollsten Beifalls unsers verehrten und geliebten Königs nicht unwürdig seyn werden. Die auf zwei Landtagen, denen die Herren Abgeordneten beigewohnt, gemachten Erfahrungen werden sie überzeugt haben, wie wichtig und schwierig es ist, der im Gesetz von 25sten Juni 1824 ausgesprochenen Bestimmung der Landstände zu genügen, nämlich das gesetzmäßige Organ der Provinz zu seyn. Wir können dieser Bestimmung nur durch ernstes Streben nach Vervollkommnung und Ausbildung des Innern des Instituts entsprechen, die durch Gründlichkeit der Arbeiten und strenge Gewissenhaftigkeit bei den Wahlen der Abgeordneten vorzüglich erreicht wird. Die Gründlichkeit der Arbeiten wird nur vollkommen erreicht: durch Bearbeitung der Anträge vor dem Beginnen des Landtags, wenn sie der Abgeordnete, der sie beabsichtigt, entwirft und entwickelt, mit aller der Ruhe, Muße und Benutzung aller Erkenntnißquellen, die Wissenschaft, Erfahrung, genaue örtliche Untersuchung des Gegenstandes, und Berathung mit Sach- und Geschäfts-Kundigen eröffnen. So gelingt es, gediegene durchdachte Anträge zur Berathung der Versammlung zu bringen. Die Verirrungen in das Reich der Einfälle werden vermieden, so wie die Gefahr abgewandt, sich in das Gebiet des Unverdauten zu verlieren. Strenge Gewissenhaftigkeit bei den Wahlen der Abgeordneten ist das andere kräftige Mittel zur Ausbildung des ständischen Instituts. — Die Versammlung erfordert eine Zusammenstellung mannichfaltiger Elemente, die Kenntniß der Gesetze, der Verfassung, der bedeutenden örtlichen und persönlichen Verhältnisse, der Interessen des Ackerbaues und der Gewerbe in sich vereinigen. Die Wahlen müssen daher auf Männer gerichtet seyn, die in der einen oder der andern der angegebenen Beziehungen ihren Beruf würdig zu machen im Stande sind. Diese Eigenschaften belebe und leite ein religiöser Sinn, reine Vaterlandsliebe, Entfernung von Partheigeist und eitler Selbstzufriedenheit; auf diese Art wird aus dem Verein so begabter und gesinnter Männer, unter göttlichem Beistande, reicher Segen für das Vaterland entquellen, und der Beifall unsers innig geliebten Monarchen uns zu Theil werden.„

In einem Schreiben aus Berlin vom 27. December in der Allgem. Zeitung heißt es: Seit mehreren Wochen hört man von unzähligen Diebstählen, welche theils durch Einbruch, theils auf andere Weise verübt wurden. Diese Verbrechen scheinen von einer organisirten Bande herzurühren, der trotz aller Indicien unsere Polizei noch nicht auf die Spur kommen kann. — Dem Vernehmen nach hat das von der Direktion des Königstädter Theaters niedergesetzte Comité zur Entscheidung der Frage, ob bei den obwaltenden Verhältnissen diese Unternehmung fortgeführt werden könne, sein Gutachten dahin abgegeben, daß man entweder das Theater mit dem ersten Juli schließen, oder auf ein besseres Opernpersonal sein Augenmerk richten müsse. Die Einnahme hat in den letzten vier Jahren durchschnittsweise jährlich 116,000 Thaler betragen. Wenn man nun bedenkt, daß diese Einnahme so stark, wie die eines der vollen Gunst des Publikums sich erfreuenden französischen Theaters ist, so sollte man in Versuchung gerathen zu glauben, daß die Unternehmung bei geschickterer Leitung wohl gedeihen könnte. Für die Aktionairs soll jetzt kaum ein Kapitalvermögen von 20 pCt. vorhanden seyn.

Georg III. besuchte einst den Doktor Herrschel, als er sein großes Teleskop bearbeitete. Da das Instrument weit genug war, daß ein Mann, etwas gebückt, hindurchgehen konnte, so wollte der König dies thun. Der ihn begleitende Bischof machte Miene Sr. Maj. zu folgen, allein der König bestand darauf, daß er diesmal vorangehen solle, indem es des Bischofs Pflicht sey, dem König den Weg zum Himmel zu zeigen.

Mehrere der Transportschiffe, welche für die portugiesischen Flüchtlinge gemiethet worden sind, sollen nicht geeignet seyn, die Ueberfahrt nach Rio zu machen, deshalb jene gebeten haben, den traurigen, unfähigen Zustand derselben zu untersuchen.

Am 12. Dezember Morgens um 4 Uhr, schlug ein, bei heftigem nordwestlichen Sturmwinde entstandenes und sich nur durch einen einzigen Blitz und Donnerschlag andeutendes Gewitter in die Windmühle auf dem Sandkruge zu Jeseritz, eine Stunde von Calvörde im Braunschweigischen, und bewies eine Gewalt,

welche diejenige des Schießpulvers und der Dämpfe weit hinter sich ließ. Der Blitz, welcher die Mühle anzündete, spaltete zugleich den Mühlenstein derselben, welcher 1½ Fuß hoch war und schleuderte etwa den dritten Theil desselben, den man auf 12 bis 14 Centner abschätzt, auf die dem Winde entgegengesetzte Seitenwand der Mühle, die er mit ihren starken eichenen Riegeln und Brettern zwischen den Flügeln fortriß, 32 Fuß weit von der Mühle weg auf den Anger, so daß er 17 Zoll tief in den Boden drang. Der Sohn des Müllers, welcher die Mühle besorgte und kaum eine Minute früher von deren obern Boden zurückgekehrt war, befand sich mit einem andern 15jährigen Burschen auf der kleinen Mühlstube; beide wurden zu Boden geschleudert, erholten sich jedoch wieder. Die Mühle brannte ab.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an:

Schweidnitz den 12. Januar 1829.

C. Scherpe, Apotheker.

Fr. Scherpe, verw. Hirsemenzel, geb. Eckert.

Entbindungs-Anzeige.

Entfernten Verwandten und Freunden zeige ich hierdurch an, daß meine liebe Frau am vergangenen Mittwoch, als den 7ten d. M., früh 1 Uhr von einem gesunden und muntern Knaben glücklich entbunden worden ist.

Froböß, Pastor zu Giesmannsdorf, Bunzlauer Kreises.

Todes-Anzeigen.

Das am 29. December 1828 früh um 5 Uhr an Altersschwäche erfolgte Ableben des Königl. Preuß. Majors Herrn Carl v. Warnery zu Militsch, zeigt entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an:

Ober-Tworczemirke den 8. Januar 1829.

Der Forstrath v. Haugwitz, als Testaments-Executor.

Tief gebeugt zeige ich Verwandten und Freunden hiermit an, daß am 6. Januar, früh um 5 Uhr, meine innig geliebte Tochter, Apollonia, in der Blüthe ihres Alters, in Folge eines abzehrenden Fiebers, in Breslau ihr Leben beschloß, und bitte um stille Theilnahme.

Breslau den 9. Januar 1829.

August Graf Poninski.

Meine innigst geliebte Frau, Henriette v. Briexen, die durch 31 Jahre mein ganzes Glück und mein Leben ausgemacht hat, ist am 3ten d. M. an den Folgen des Schlagflusses, der sie am 31sten v. M. betroffen hat, in ihrem 51sten Jahre gestorben, und dadurch ist der eigentliche Geist des menschlichen Lebens von mir gewichen, und ein ganz anderer, der der immerwährenden Trauer, bei mir eingetreten. Ich zeige dieses allen Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme hiermit ganz ergebenst an.

Ottmachau den 4. Januar 1829.

Joseph v. Beym, Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Director und Amtshauptmann.

Und wir drei Töchter und zwei Schwiegersöhne beweinen mit ganzer Seele die beste und zärtlichste Mutter, die nur immer unser Glück und Wohl vor Augen hatte, und die sich selbst gern armen Kindern mit Theilnahme und Unterstützung zuwendete.

Henriette v. Götz.

Ferdinand v. Götz, Königl. Hauptmann und Brigade-Adjutant zu Glogau.

Marie Ebel.

Gottlieb Ebel, Königl. Regiments-Arzt und Doctor der Medicin und Chirurgie zu Neisse.

Anna v. Beym, in Pension zu Breslau, die Verlassene.

(Verspätet.)

Am 4ten d. M. starb plötzlich am Brustkrampfe und hinzugetretenem Schlagfluß, unser geliebter Gatte und Vater, der hiesige Kaufmann Wolff Lewisohn, im noch nicht vollendeten 56sten Jahre. Wer den Verewigten gekannt, wird gewiß an unserm Schmerz aufrichtigen Antheil nehmen.

Breslau den 11. Januar 1829.

Die hinterbliebene Wittwe Rebecca Lewisohn, geb. Guttentag, nebst ihren Kindern.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige bemerke ich zugleich, daß die von meinem seligen Manne geführte Handlung unter der bisherigen Firma: Wolff Lewisohn, von mir fortgesetzt wird und bitte daher, das bisher dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Rebecca Lewisohn, geb. Guttentag.

Theater-Anzeige.

Montag den 12ten: Kabale und Liebe, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Demoiselle Caroline Sutorius, Louise als 2tes Debut. Herr Grabow, vom K. K. Theater an der Wien, zu Wien, Hofmarschall von Kalb, als 1stes Debut. Mad. Sontag, Lady Milfort, als 2tes Debut.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Fischer, G. A., krummlinige Geometrie, zur prakt. Anwendung und Auflösung der Integral-Ausdrücke, die sich auf Raumgröße beziehen. Mit 8 Kupfertfln. gr. 8. Dresden. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Hanno, R., die hebräische Sprache für den Anfang auf Schulen und Akademien. In 2 Abth. gr. 8. Heidelberg. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Knar, Dr. J., Anfangsgründe der reinen Mathematik. 1r Thl. Anfangsgr. der allgemeinen Mathematik. gr. 8. Gräz. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Krause, K. C., Vorlesungen über das System der Philosophie. gr. 8. Göttingen. 3 Rthlr. 10 Sgr.

— — Abriß des Systemes der Philosophie des Rechtes oder des Naturrechtes. gr. 8. Ebend. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Ueber die Zusammenkünfte der Physiker unserer Zeit. gr. 8. Berlin. br. 5 Sgr.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der nachstehend angegebenen Materialien zum Bau einer Kaserne und Stallungen für das Königliche erste Kürassier-Regiment, am hiesigen Orte.

Behufs des Baues einer neuen Kaserne und der Stallungen für das Königl. erste Kürassier-Regiment, soll im Wege der Submission und eventuellen Licitation folgendes Baumaterial für das Jahr 1829 beschafft werden:

1) Eine Million und Achtmal Hundert Tausend Stück Mauerziegel;
2) Ein Tausend und Neunhundert Tonnen Kalk;
3) Drei Hundert und Funfzig Schachtruthen, à 144 Cubic-Fuß Preuß., Oder- (Mauer-) Sand.

Die Ziegel können in einzelnen Posten von jedoch mindestens 150,000 Stück angeboten und resp. geliefert werden.

Die Lieferung des Kalks wird wo möglich nicht getheilt und die Abnahme desselben auf der Baustelle in schon gelöschtem Zustande verlangt.

Die Sandlieferung kann in zwei und auch mehrere Posten getheilt werden.

Wir fordern demnach Lieferungslustige und Cautionsfähige hierdurch auf, nach genommener Einsicht der diesfälligen unerlaßlichen Bedingungen, welche in unserer Registratur zu diesem Behuf bereit liegen, und bis zum 25. Januar a. c. ihre Submissionen verschlossen einzureichen, wonächst an dem darauf folgenden Tage, als am 26sten desselben Monats, Vormittags um 9 Uhr, in unserem Geschäfts-Lokale, — im Bau-Inspektor Fellerschen Hause an der Sandbrücke — mit Eröffnung der von den Submittenten auf dem Couvert deutlich zu bezeichnenden Eingaben in Gegenwart der Erschienenen vorgegangen und alsdann unter den Submittenten zu einer Licitation geschritten werden wird. Uebrigens sollen sowohl bei der Submission als der Licitation auch General-Gebote, insofern solche die Special-Forderungen unterbieten, angenommen und berücksichtigt werden.

Vor der Eröffnung des Licitations-Verfahrens muß sich ein jeder Submittent und resp. Licitant, welcher zu demselben zugelassen werden will, über seine Cautionsfähigkeit genügend ausweisen, wobei bemerkt wird, daß nur Cours habende Staats-Papiere und Pfandbriefe als Caution angenommen werden können und daß diese Caution mit einem Zehntel des Geldbetrages für den bezüglichen Gegenstand der Entreprise von dem bleibenden Mindestfordernden sofort im Termine erlegt werden muß. Der Zuschlag bleibt jedoch der unterzeichneten Intendantur vorbehalten und wird hierzu eine vierzehntägige Frist, vom Tage des Licitations-Termines an gerechnet, dergestalt festgesetzt, daß bis dahin die bezüglichen Mindestfordernden an ihr Gebot nach der Auswahl der Intendantur gebunden bleiben. Breslau den 6. Januar 1829.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
gez. Weymar.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der verwittweten Destillateur Vogel, soll das den Erbsaßen Anton Beitzschen Erben gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Aussertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 2382 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 2380 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 95. des Hypotheken-Buches neue Nro. 7. in der großen 3 Lindengasse vor dem Oderthore im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 8ten November d. J., und den 10ten Januar k. J., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 18ten März 1829 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Blumenthal in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 8ten August 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Auctions = Anzeige.

Da verschiedene, beim Stadt=Leih=Amte verfallene Pfänder, bestehend in Jouwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Tisch=, Leib= und Bettwäsche, Frauen= und Mannskleider, Kattun, Leinwand, seidene und halbseidene, leinene und baumwollene Waaren, Tücher rc. in dem Leihamts=Locale im Armenhause gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden sollen und damit Dienstag den 13ten Januar 1829 Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr der Anfang gemacht und den darauf folgenden Donnerstag und Freitag, so wie in denselben Tagen der folgenden Woche continuirt werden soll, so wird solches unter Einladung der Kauflustigen hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau den 10ten December 1828.

Die Leih=Amts=Direction der Königl. Haupt= und Residenz=Stadt Breslau.

Brede.

Avertissement.

In Gemäßheit des §. 7. Tit. 50. Thl. I. A. Ger.=Ord. wird den etwanigen unbekannten Gläubigern des Hausbesitzer Zimmermann Jänsch hier, die binnen Kurzem bevorstehende Theilung der Kaufgelder des Jänschschen Hauses No. 290. der Stadt zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch bekannt gemacht, und es werden dieselben aufgefordert: ihre Rechte binnen 4 Wochen bei uns anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn die Masse unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden wird.

Liegnitz den 22. December 1828.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das Dominium Pniow hat daselbst die oberschlägige Pastemoksche Wasser=Mühle in der Absicht gekauft, solche in ein Frischfeuer umzuändern. Ich mache dieses hiermit öffentlich bekannt, und lade auf den Grund des Gesetzes vom 28sten October 1810 §. 7. einen jeden, welcher durch die beabsichtigte Umwandlung dieser oberschlägigen Mühle in ein oberschlägiges Frischfeuer eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, ausdrücklich vor, in dem binnen 8 Wochen und zwar auf den 18ten Februar 1829 peremtorisch hier anberaumten Termine zu erscheinen und die Gründe des Widerspruchs auseinander zu setzen. Sollte dieses bis dahin nicht geschehen, so wird auf die Ertheilung der nachgesuchten Konzession angetragen und jeder weitere Widerspruch zurückgewiesen werden. Gleiwitz den 24sten December 1828.

Der Kreis=Landrath. v. Brettin.

Proclama.

Auf den Antrag eines Gläubigers wird die dem Florian Haucke zu Reichenau gehörige, sub Nr. 79. alldort gelegene, durch die gerichtliche Taxe vom 7ten September 1827 auf 550 Rthlr. Courant abgeschätzte Gartenstelle in Termino unico et peremtorio den 19ten März 1829 an den Meistbietenden verkauft werden, weshalb wir zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auffordern, in diesem Termine Morgens um 9 Uhr allhier persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meistbietenden, mit Genehmigung des Extrahentens zu gewärtigen.

Camenz den 20sten December 1828.

Das Patrimonial=Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

Subhastations = Anzeige.

Im Wege nothwendiger Subhastation soll das nach dem Nutzungs=Ertrage auf 2,379 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. gerichtlich taxirte, Johann Gottlob Heinzelsche Bauergut No. 23. zu Zirlau, Schweidnitzer Kreises, in den auf den 16. Februar 1829 Vormittags, den 11. April 1829 Vormittags hieselbst, und peremtorio auf den 15ten Juni 1829 Nachmittags 3 Uhr im Gerichtskretscham zu Zirlau anberaumten Bietungs=Terminen meistbietend verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Fürstenstein den 19. November 1828.

Reichsgräfl. v. Hochbergsches Gerichts=Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Subhastations=Anzeige.

Die unter der No. 20. zu Kreibau, im Hainauschen Kreise gelegene, Wagenknechtsche Wassermühle, nebst dem dazu gehörigen Acker von 10 Scheffel 4 Metzen Breslauer Maaß Aussaat und einer dabei befindlichen Brettschneide=Mühle, welche nach ihrem Nutzungs=Werthe auf 4105 Rthlr. 25 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, sollen auf Antrag des Dominii öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben zu den diesfälligen Bietungs=Terminen den 12ten September, 21sten November c. und den 12ten März 1829 in Kreibau anberaumt, und laden besitz= und zahlungsfähige Kaufslustige hierdurch ein, in diesen Terminen, besonders aber in dem Letztern, als dem peremtorischen, zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist= und Bestbietenden erfolge.

Bunzlau den 27sten July 1828.

Das Reichsgräflich Ponin von Poninskische Gerichts=Amt zu Kreibau.

Dr. Mens, Justitiar.

Publicandum.

Nachdem auf Antrag mehrerer Gläubiger die sub No. 32. zu Petercкau gelegene, dem Christian Mende zugehörigen Dreschgärtnerstelle, welche den 26. Juni 1826 auf 388 Rthlr. 27 Sgr. gewürdiget, und unterm 26. September selben Jahres für 341 Rthlr. sub hasta verkauft worden, wiederum bei nicht erfolgter Kaufgelder=Berichtigung resubhastirt werden soll, so haben wir einen peremtorischen Verkaufs=Termin auf den 23sten März 1829 in unserer Gerichtsstube zu M. Bohrau angesetzt, und laden dazu alle zahlungs=

fähige Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken vor: daß dem Meist= und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen, sofort der Fundus gegen Berichtigung der Kaufgelder adjudicirt werden wird.

Strehlen den 13ten December 1828.

Gräflich von Sandreczkysches Justiz=Amt.

Bekanntmachung.

Das zu Pfaffendorf, von Dreskyschen Antheil Reichenbacher Kreises, belegene Franz Klennersche ortsgerichtlich auf 142 Rthlr. taxirte, in der Privat=Rustical=Feuer=Societät mit 100 Rthlr. indictionirte Coloniehaus, soll auf Antrag eines Real=Gläubigers in termino unico den 2ten März 1829 Vormittag um 10 Uhr öffentlich verkauft werden. Besitz= und zahlungsfähige Kauflustige werden eingeladen, an besagtem Tage auf dem herrschaftlichen Schlosse in Pfaffendorf zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen.

Schweidnitz den 8ten December 1828.

Das Adlich von Dresky Antheil Pfaffendorfer Gerichts=Amt.

Bekanntmachung.

Von Termino Georgi d. J. ab, sollen in dem zur Freyen Standesherrschaft Goschütz gehörigen Dorfe Muschlitz einige dem Dominio zugehörigen Dreschgärtnerstellen, durch dazu sich eignende Subjecte anderweit besetzt werden. Hierauf reflectirende Individuen können sich zu jeder Zeit bei dem dasigen Beamten melden, und die Bedingungen unter welchen die Besetzung geschehen soll, einholen.

Goschütz den 8ten Januar 1829.

Gräfl. v. Reichenbach Frey Standesherrlich Rent=Amt.

Bekanntmachung.

Auf der Gräfl. v. Reichenbachschen Freyen Standesherrschaft Goschütz ist eine bedeutende Quantität zwei und dreijähriger Karpfensaamen, so wie eine Quantität verschiedenes Büttnerholz für billige Preise zu verkaufen; auch finden 4 Mann Staabschläger auf einige Zeitlang hieselbst Arbeit. Hierauf Reflectirende werden daher aufgefordert, sich bei unterzeichnetem Amte jederzeit zu melden.

Goschütz den 8ten Januar 1829.

Gräfl. v. Reichenbach Frey=Standesherrlich Rent=Amt.

Auction.

Es sollen am 2ten Februar c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr in dem Hause zum schwarzen Adler auf der Mathias=Straße, die zum Nachlasse des Coffetier Stephan gehörigen Effecten, bestehend in Flaschen, Gläsern, Tischen, Bänken, Stühlen, Flaschenkörben, einem Satz Billardbällen ꝛc., an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 8ten Januar 1829.

Der Königl. Stadtgerichts=Secretair Seger.

Bekanntmachung.

Für zwei bedeutende Güter der Herrschaft Schloß Ratibor wird ein junger, tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger Verwalter, gesucht, der sobald als möglich eintreten kann. Auf Anmelden wird das Nähere mitgetheilt werden.

Schloß Ratibor den 31. December 1828.

Herzoglich Ratiborer Kammer.

Wein=Auction.

Es soll auf den 20. Januar k. J. und in den nachfolgenden Tagen Morgens um 9 Uhr, in den Kellern des hiesigen Zeughauses eine bedeutende Parthie guter, größtentheils abgelegener Weine, bestehend in:

		Eimer	Qrt.
2 Stücke und 3 Gebinde	weißen Cotes, enthalten	67	=
12 Stücke und 2 Gebinde	dto. dto. von 1819	287	4
3 Stücke und 4 Gebinde	Cetter Cotes, enthalten	61	=
4 Stücke	alten Franzwein No. 1. enthalten	69	29
4 =	dto. dto. No. 2. =	62	6
5 =	dto. dto. No. 3. =	86	2
1 Gebinde	dto. dto. No. 3. =	10	30
12 Stücke	mittel dto. No. 1. =	196	16
8 =	dto. dto. No. 2. =	158	59
1 Gebinde	dto. dto. No. 2. =	3	15
4 Stücke	Bordeauxweine von 1818 =	64	=
2 =	Vals=Weine von 1820 =	34	45
3 =	Langoiran von 1818 =	50	59
1 Gebinde	dto. von 1818 =	8	=
3 Stücke	dto. von 1819 =	47	33
1 Gebinde	dto. von 1819 =	7	=
1 Stück	Haut=Bommes =	15	45
1 =	Haut=Barsac =	11	18
2 =	Montpellier Gebirgsweine =	22	7
2 =	Picardon =	41	33
2 Gebinde	dto. =	8	30
5 Stücke	St. Croix du Mont, =	77	29
2 =	Corsica =	59	=
1 Gebinde	dto. =	5	30
1 Stück	Cadixer Xeres =	17	22
1 Gebinde	dto. =	13	15
1 Stück	Teneriffa =	10	52
1 =	St. Lucas =	13	22
1 =	trockener Malaga =	10	37
1 Gebinde	dto. dto. =	3	=
1 Stück	Malaga von 1814 =	13	30
1 Gebinde	dto. von 1814 =	1	30
1 =	dto. von 1820 =	7	=

meistbietend öffentlich versteigert werden.

Der Verkauf geschieht pr. Oxhoft von 3 Eimer, unversteuert und gegen baare Bezahlung. Die übrigen Bedingungen werden am Auctionstage publicirt, auch können die Weine vor der Auction in Augenschein genommen und probirt werden.

Danzig den 16. December 1828.

C. F. Jantzen, vereidigter Weinmäkler.

Danksagung.

Den Empfang von 5 Rthlr. von unbekannter Hand, welche als ein Geschenk am Sylvester-Abend an uns für die Blinden-Unterrichts Anstalt gelangt sind, bescheinigen wir hierdurch dankbar.

Der Verein für Blinden-Unterricht.

Anzeige.

Mittwoch den 14ten Januar, um 6 Uhr, Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Herr Prof. Dr. Fischer wird über galvanisch-chemische Erscheinungen einen Vortrag halten, und der Secr. d. S. die von Herrn Med. Ass. Hausleutner in Reichenbach eingesandten Bemerkungen über das in Kellern und Gewölben afflorescirende Salz mittheilen.

Aufforderung.

Der Candidat der Theologie, Herr Ehrenfried Thebesius, gebürtig aus Koischwitz bei Liegnitz, wird zu baldiger aufrichtiger Anzeige seines gegenwärtigen Aufenthalt-Ortes aufgefordert, von dem

Kaufmann Jacob Schultz in Breslau.

Anzeige.

Meinen Lithograph und Formstecher Anton Pelz, habe ich aus meinen Diensten entlassen, welches ich meinen geehrten Handlungs-Freunden hiermit ergebenst anzeige. Breslau den 6. Januar 1829.

Gerhard Wiskott.

Karpfensaamen zu verkaufen.

In Rudelsdorf, Wartenbergschen Kreises, drei Meilen von Oels, ist gut ausgewachsener drei und zweijähriger Karpfensaamen zu einem billigen Preise zu verkaufen.

Klee-Saamen-Verkauf.

Das Dominium Domsel, Wartenberger Kreises, hat schönen weißen und rothen, ungedörrten Klee-Saamen zu verkaufen.

Kauf-Gesuch.

Es wünscht Jemand baldigst eine kleine und noch brauchbare Lesebibliothek zu kaufen. Das Nähere kann man durch frankirte Briefe bei dem Lotterie-Unter-Einnehmer E. Seybold zu Beuthen a. O. mit Beifügung der Kataloge erfahren.

Larven-Ausverkauf.

Da ich gesonnen bin, mein bestehendes Lager von venetianischen Larven gänzlich zu räumen, so verkaufe ich von heute an alle Gattungen zu den bis zum Fabrick-Preise herabgesetzten Preisen, und bitte daher um gütige Abnahme.

F. A. Stenzel, Albrechtsstraße No. 39.

Zu verpachten.

In der Odervorstadt im russischen Kaiser ist die Brauerei und Gastwirthschaft rc. zu verpachten. Das Nähere ist daselbst bei den Eigenthümern zu erfragen.

Brau-Urbar zu verpachten.

In Teichenau, 3/4 Meilen von Schweidnitz, wird der, dem Dominio gehörige Brau-Urbar nebst Brennerei, welcher wegen der angenehmen Lage und bedeutenden Concurrenz stets in gutem Ruf gestanden hat, auf Johanny pachtlos, zu dessen fernern Verpachtung ein Termin auf den 21sten April c. a. angesetzt worden ist. Mit dieser Pachtung ist die Gräserei für mehrere Kühe verbunden. Cautionsfähige Pächter können die Pachtbedingungen jederzeit bei dem Wirthschafts-Amte hierselbst erfahren.

Teichenau bei Schweidnitz den 8ten Januar 1829.

Freiherr von Zedlitz.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen in Breslau bei A. Gosohorsky Albrechts-Straße No. 3. zu haben:

J. A. Döring: Kleiner

Briefsteller für die Jugend.

Enthaltend eine zweckmäßige Sammlung der im bürgerlichen Leben gewöhnlich vorkommenden Briefe, so wie auch solcher, welche kurze Erzählungen, Schilderungen und Berichte enthalten; nebst einer kurzen Anweisung zum Briefschreiben. 8. Preis 10 Sgr.

Verkaufs-Commissions-Bureau.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publiko zeige ich hiermit ganz ergebenst an: daß ich mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung hieselbst, und zwar auf der Junkernstraße im goldnen Löwen, ein Bureau unter obiger Adresse etabliret habe, in welches ich unter äußerst soliden, bei mir einzusehenden Bedingungen Waaren und Gegenstände aller Art, neu oder schon gebraucht, auch Handwerkzeug mit inbegriffen, zum Verkauf nach möglichst billigen jedoch festgestellten Preisen aufnehme.

Indem ich um gütige Aufträge bitte, versichere ich zugleich, daß ich das Zutrauen meiner Committenten gewiß in jeder Art zu rechtfertigen wissen werde.

Garantie für die mir zum Verkauf anzuvertrauende Gegenstände leiste ich mit meinem größtentheils schuldenfreiem Hause, wenn nicht auch schon mein bekannter moralischer Charakter Bürgschaft seyn dürfte.

Breslau den 12. Januar 1829.

G. W. C. Pichardt.

Bleichwaaren-Besorgung.

Die Bleichwaaren, als: von Leinwand, Tisch- und Handtücherzeug rc., bin ich erbötig dieses Jahr von hier nach Hirschberg, wo bekanntlich die vorzüglichsten Gebirgsbleichen sind, zu besorgen und erlaube mir demnach, ein geehrtes Publikum hierorts als resp. Umgegend hierauf ergebenst aufmerksam zu machen.

Polkwitz im Januar 1829.

Der Kaufmann C. A. Jonemann.

Anzeige.
Meinen geehrten Herren Wein-Abnehmern zeige ich ganz ergebenst an: daß mein Reisender, Herr Schilling, auf dem Wege ist, Sie zu besuchen, um sich Ihre Befehle für mich zu erbitten.
Stettin den 6. Januar 1829.
Carl Brede.

Anzeige.
Abgepaßte Fußteppiche (3 1/2 Ellen lang und 11/4 breit) à 1 1/4 Rthlr. und zu 1 1/2 Rthlr. offerirt die Tuchhandlung
A. L. Strempel, Elisabethstraße No. 15.

Bester frischer marinirter Aal
in 8tel und 16tel Fäßchen ist so eben angekommen und billigst abzulassen, bei
D. E. Krug's Wwe. am Ringe No. 22.

Anzeige.
Da jetzt wieder ein neuer Cursus in der französischen Schule beginnt, so zeige ich denjenigen, welche noch daran Theil zu nehmen wünschen, ganz ergebenst an, daß die Stundenzahl nach dem Wunsche mehrerer Schülerinnen, welche nicht den ganzen Vormittag der Erlernung der französischen Sprache widmen können, vermindert worden sey. Die nun dadurch sehr veränderten Bedingungen sind bei mir täglich von 11 bis 12 Uhr zu erfahren. Ch. von Triebenfeld,
Vorsteherin einer Erziehungs-Anstalt.

Anerbieten.
Anständigen einzelnen Personen, welche sich den Sorgen des eigenen Hausstandes entziehen wollen, kann der Unterzeichnete eine ihren Bedürfnissen entsprechende Verbindung empfehlen, in welcher sie Wohnung, Kost und Verpflegung gegen eine angemessene Vergütung erhalten können. Besonders wünsche ich Vormünder auf diese Offerte für ihre heranwachsenden Curanden aufmerksam zu machen.
Gerhard, Subsenior.

Loosen-Offerte.
Mit Loosen zur 1sten Klasse 59ster Lotterie, deren Ziehung auf den 15ten d. M. festgesetzt ist, und Loosen zur neuen 1sten Lotterie in Ganzen (à 10 Rthlr. 5 Sgr.) und Fünfteln (à 2 Rthlr. 1 Sgr.) zu welcher Pläne gratis verabreicht werden, empfiehlt sich Auswärtigen und Einheimischen
H. Holschau der ältere
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Lotterie-Anzeige.
Bei Friedrich Ludwig Zipffel Nro. 38. am Ringe bei der grünen Röhre, sind Loose zur 1sten Klasse 59ster Lotterie, in Ganzen, Halben und Vierteln zu haben.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 58ster Lotterie trafen in meine Einnahme außer anderen Gewinnen:

Ein Haupt-Gewinn
von 10,000 Rthlr.
auf Nro. 88630.
Ein Gewinn von 5000 Rthlr.
auf Nro. 88692.
Ein Gewinn von 2000 Rthlr.
auf Nro. 64689.
Ein Gewinn von 1500 Rthlr.
auf Nro. 11428.
Vier Gewinne von 1000 Rthlr.
auf No. 16968. 28387. 59918. und 64700.

und empfiehlt sich mit Loosen der Klassen- und Courant-Lotterie à 10 Rthlr.
August Leubuscher,
Blücherplatz No. 8. zum goldnen Anker benannt.

Loosen-Offerte.
Mit Loosen zur 1sten Klasse 59ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst
Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Loosen-Offerte.
Mit Loosen zur Klassen- und Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst
B. Perl jun., Untereinnehmer,
Schweidnitzer-Straße im goldnen Löwen.

Lotterie-Gewinne.
Bei Ziehung 5ter Klasse 58ster Lotterie sind bei mir gewonnen worden:

Der erste Hauptgewinn
von
150,000 Rthlr.
auf No. 56339.

Drei Gewinne zu 5000 Rthlr. auf No. 40810 56359 77398.
2000 Rthlr. auf No. 31714.
500 Rthlr. auf No. 55957 72208 72258.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 59ster Lotterie, so wie zur 14ten Courant-Lotterie empfiehlt sich zur geneigten Abnahme ergebenst
Der Königliche Lotterie-Einnehmer
Appun
in Bunzlau.

Loosen-Offerte.

Mit Ganzen, Halben und Viertel-Loosen zur 1sten Klasse 59ster Lotterie, welche den 15ten d. Mts. gezogen wird, und Ganzen und Fünftel-Loosen zu 10 Rthlr. 5 Sgr., und 2 Rthlr. 1 Sgr. Einsatz zur 1sten Courant-Lotterie, deren Ziehung den 3ten März ihren Anfang nimmt, empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Handlungs-Lehrlings-Gesuch.

Einem gut erzogenen, von gebildeten Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Knaben, welcher Lust hat die Specerei-Handlung en detail zu erlernen und vermögend ist, eine geringe Pension zu leisten, weiset sofort ein gutes Unterkommen nach

Der Kaufmann C. A. Jonemann,
in Polkwitz.

Zu vermiethen.

Auf der Herrenstraße in No. 30. ist die 1ste und 3te Etage, wie auch das Parterre zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen, desgleichen ein Pferdestall bald. Das Nähere ist in der zweiten Etage zu erfragen.

Nro. 48. Schweidnitzer Straße ist eine Destillateur-Gelegenheit zu vermiethen. Wagner.

Der erste Stock von 6 Stuben und 5 Alcoven nebst Zubehör, ist Ostern in Freyers-Ecke am großen Ring und Blücherplatz-Ecke zu vermiethen und das Nähere daselbst beim Eigenthümer zu erfahren.

Zu vermiethen. Eine Wohnung von 3 Stuben neben einander vorn heraus in der Nähe des Ringes. Das Nähere bei dem Eigenthümer des alten Rathhauses.

Zu vermiethen sind 3 Stuben 1 Alkove nebst Zubehör auf der Weidenstraße in Nro. 27.

Angekommene Fremde.

Am 10ten: Im weißen Adler: Frau Geheimeräthin Gräfin zur Lippe, von Armenrud; Hr. Tesche, Gutsbes., von Ottmuth. — In der großen Stube: Hr. Krause, Oberamtmann, von Rosen; Hr. Weigt, Prediger, von Wartenberg. — Im weißen Storch: Hr. Schweitzer, Kaufmann, von Brieg; Hr. Rösler, Gutsbes., von Holm. — Im Privat-Logis: Hr. Nagel, Ob. L. G. Referendar, von Liegnitz, Kupferschmiedestr. No. 10.; Hr. Zobel, Apotheker, von Goldberg, Kupferschmiedestr. No. 48.

Am 11ten: In den drei Bergen: Hr. Sander, Oberamtmann, von Woidnig. — Im Rautenkranz: Hr. Spitzeder, Schauspieler, von Hannover. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Tröbner, Kaufmann, von Elberfeld. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Strachwitz, von Stubendorff; Hr. Kierich, Landschafts-Kalkulator, von Liegnitz. — In der goldnen Krone: Hr. Bretschneider, Oberamtmann, von Ratibor. — Im Privat-Logis: Herr von Nikisch, von Kuchelberg, Ritterplatz Nro. 8; Hr. v. Schimonsky, von Beuthen, Altbüsserstraße No. 35.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 10ten Januar 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141½	—
Hamburg in Banco	a Vista	149¾	—
Ditto	4 W	—	—
Ditto	2 Mon.	149 1/12	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 21	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102⅚
Berlin	a Vista	—	99⅚
Ditto	2 Mon	—	99 1/12
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	97½	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96½
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113⅓	—
Poln. Courant	—	—	102

Effecten-Course.	Zinsfuß.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	92¾	—
Preuß. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	33
Churmarkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	99¾	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	105½	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	100½	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41¾	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	99
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106¼	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	106 7/12	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		—	84⅚
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 10. Januar 1829.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 11 Sgr. - Pf.	2 Rthlr. 4 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 27 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 3 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. - Sgr. - Pf.
Gerste	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 3 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. - Sgr. 6 Pf.
Hafer	- Rthlr. 28 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 24 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 20 Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.